Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 23. Sonnabend, den 22. Februar. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

22.	Februar	1785.	Johann Albinus Kries, Rektor des Gymnasiums stirbt.
„	„	1813	Das Eis bricht auf, nimmt die Schiffbrücke zwischen der Bazar-Kämpe und dem jenseitigen Ufer fort, zerstört die polnische Brücke und ruinirt 2 Joche der diesseitigen Brücke.
23.	„	1604.	Herzog Carl Carlsen von Schweden passirt auf der Reise nach Warschau Thorn.
„	„	1712.	Ephraim Oloff wird als Prorektor des Gymnasiums eingeführt.
24.	„	1589.	Der Stadtphysicus Melchior Pyrnesius von Pyrn stirbt. Von ihm rührt das älteste Denkmal des Copernicus (in der Johanneskirche) her.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 20. Februar. Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat den wichtigen Beschluß gefaßt, von Zeit zu Zeit Berichte über die Thätigkeit und Absichten der Abgeordneten dieser Partei den Wählern zugehen zu lassen und damit die von beiden Seiten so sehr erwünschte Verbindung herzustellen. Der erste Bericht, welcher namentlich auch über das Verhalten der Partei bei Gelegenheit der Berathung über eine Adreßdebatte Aufschluß geben soll, wird demnächst festgestellt und den Wahlmännern der einzelnen Bezirke zugestellt werden. Man kann nur wünschen, daß eine derartige Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählern dauernd bleibe und daß sie den letzteren Veranlassung zu einem näheren Eingehen auf die das Abgeordnetenhaus beschäftigenden Fragen biete. — In Magdeburg hat sich am 14 d. ein bis jetzt aus 90 Personen bestehender Bürgerverein constituirt. Sein Zweck ist die Besprechung städtischer und staatlicher Angelegenheiten. Mitglied kann jeder Urwähler werden. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge der Mitglieder aufgebracht. Die Versammlungen sind öffentlich und steht jedem, der gesetzlich dazu berechtigt ist, der Zutritt frei. — Durch die Anerkennung Italiens von Seiten Preußens (so schreibt man der „Z. f. N." aus Wien) wird das österreichische Vaterlandsgefühl verletzt, wenn man auch bei ruhiger Erwägung einräumen muß, daß Preußen nicht das geringste Interesse hat, das nicht zu thun. Nicht nur das eigene preußische, sondern auch das deutsche, ja selbst das österreichische Interesse kann man durch eine solche Anerkennung gefördert sehen. Denn je allgemeiner von den europäischen Mächten König Victor Emanuel in seinem Besitze anerkannt wird, um so mehr muß für unsere Ultramontanen die Hoffnung schwinden, Italien für die vertriebenen Fürsten und für den Papst zurückzuerobern; und um so mehr sind wir davor gesichert, uns durch eine Partei, die nichts weniger als österreichische Interessen vertritt, in einen Krieg gestürzt zu sehen. — Die Herren Buchhändler Herzbruch in Flensburg und Dr. Wallichs in Neumünster sind wegen einer im Eiderstedtischen vorgenommenen Sammlung für die deutsche Flotte vor das Gericht zu Garding geladen. Dr. Wallichs erschien nicht, sondern supplicirte an das Obergericht zu Glückstadt, welches erkannte, daß der Requisition keine Folge zu geben sei, weil nach inländischer Gesetzgebung Sammlungen für Zwecke eines befreundeten Staates in Friedenszeiten keine mit Criminalstrafen bedrohte Handlungen ausmachen. — In Halle ist eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen worden, in welcher dasselbe aufgefordert wird: „Sich bei hoher Staatsregierung dahin zu verwenden, daß diese in geeigneter Weise für die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in Anhalt wirke." — Am 13. d. Nachmittags 5 Uhr, mit dem Untergang der Sonne, verschied in Muskau der Senior der deutschen Dichter, Leopold Schefer, der Verfasser des Laienbreviers, der Haus-Reden, vieler Novellen und Gedichte; sein letztes, größtes poetisches Werk, die Apotheose des Homer, ist leider unvollendet geblieben. Er war geboren zu Muskau am 30. Juli 1784, also noch drei Jahre älter als Uhland. Fürst Pückler, des Verstorbenen edler Mäcen, ist nur 1 Jahr jünger (geb. 30. Oktober 1785.) — Den 21. Die Kreisordnung fällt im Herrenhause durch. Nach den Amendements der Herren Kleist-Retzow und Genossen sollen den Rit-

Fünfte wissenschaftliche Vorlesung.

Eine andere Art der Naturbetrachtung als uns in der dritten Vorlesung entgegengetreten war, bot der Vortrag des Gymnasiallehrers Herrn Dr. Butz: „über den Sauerstoff." Weniger beeifert die Rede mit Humor zu würzen und in der Darlegung des Details sich beschränkend, bemühte er sich vielmehr dem geheimen Walten der Natur nachzuspüren und scheinbar Kleines als das Wunderbarste zu erweisen. Treffend hielt er den wundersüchtigen Leuten entgegen, daß man, um Wunder zu schauen, nicht die Engel vom Himmel zu entbieten brauche, sondern diesen Zweck durch jedes physikalische Experiment erreiche. Gegen die hyperorthodoxen Theologen aber, welche behaupten, daß Naturwissenschaft und Mathematik die Menschen von Gott abführe, bemerkte er mit schneidender Schärfe, daß die Erkenntniß des wunderbaren Waltens und der strengen Gesetzmäßigkeit der Natur eine festere Ueberzeugung von der Weisheit und Allmacht Gottes vermittele, als die vielen, gewöhnlich inhaltslosen Redensarten, welche jene Leute im Munde führen.

Seit den Göthe'schen Wahlverwandtschaften liegt es nicht fern, Verhältnisse der Liebe und Ehe zur Versinnbildlichung von Naturprozessen zu gebrauchen. So verglich denn auch der Vortragende die Natur mit einem spröden Wahne, dessen Herz, auch nur theilweise, zu erschließen, kaum der äußersten Kraft und Ausdauer gelingt. Erst die Erfolge der letzten Jahrzehnte berechtigten uns zu der Hoffnung, daß es nun bald gelingen werde, das Herz der schönen Spröden ganz zu erobern und zu entfalten. Späterhin wurde von chemischen Ehen der Elemente gesprochen und darunter deren Eigenschaft verstanden, unter gewissen Umständen und in ihren kleinsten Theilen zusammengebracht, sich zu neuen Körpern zu vereinigen. Da natürlich zwei solche Elemente am Liebsten eine chemische Verbindung eingehen, bei denen eine chemische Verwandtschaft obwaltet, so gelangte auch die Sympathie der Liebe zu ihrem Rechte. Unter Elementen werden hier immer die zwei und sechzig neu entdeckten Grundstoffe, nicht die vier Elemente des Alterthums gemeint; denn diese fallen jetzt nur noch den Dichtern anheim, welche fortfahren von dem Aufruhr der Elemente und den vier Elementen, welche Leben und Welt bilden, zu fabeln.

Die alten griechischen Naturphilosophen haben zur Erkenntniß der Natur wenig beigetragen, da sie nur an der Oberfläche hafteten und sich in regen Spekulationen ergingen; mehr wurde gelegentlich durch die Alchemisten gewonnen; der Begründer der jetzigen wissenschaftlichen Methode ist Baco von Verulam. Endlich gab die Entdeckung eines neuen Elements, des Sauerstoffs, der Chemie einen nie geahnten Aufschwung. Der Sauerstoff, oder Oxygen, auch Lebensluft genannt, wurde 1774 fast gleichzeitig in England von Triestley und in Schweden von Schede aufgefunden, die rechte Verwerthung erhielt er aber erst durch Lavoisier. Er ist ein völlig farbloses, geruchloses, permanentes Gas d. h. ein Gas, welches sich weder durch Druck noch durch sonstige Mittel in den flüssigen oder festen Zustand bringen läßt. Dieses Gas ist allen organischen Wesen zu ihrer Existenz unbedingt nöthig und spielt bei dem Athmungsprozeß eine wichtige Rolle. Die atmosphärische Luft ist ein mechanisches Gemenge von Sauerstoff und Stickstoff und zwar in dem Verhältniß, daß auf hundert Theile Luft ein und zwanzig Theile Sauerstoff kommen. Der Sauerstoff wird durch das Athmen in die Lunge aufgenommen und dafür Kohlensäure und etwas Wassergas ausgeschieden. Sauerstoff ist also die Losung für unser Leben. Wenn unser Herz heftiger pocht, unser Blut stürmischer wallt, unsre Pulse höher fliegen, sei es Liebe, sei es Haß, was unsre Brust bewegt, wir brauchen mehr Sauerstoff. Das Zimmer wird uns zu enge; wir eilen hinaus in Gottes freie Natur und hier athmen wir freier auf; denn wir haben mehr Sauerstoff. Schädlich ist der Aufenthalt in Räumen, in denen durch Athmen dem Blute nicht mehr der nöthige Sauerstoff zugeführt wird. Dagegen werden alle Lebensfunktionen erhöht an Orten, die reichlichen Sauerstoff enthalten. Wie angenehm und erquickend ist der Aufenthalt in Wäldern! und dies rührt nur von dem Sauerstoffe her, den die reichlichen Pflanzen um uns her ausströmen. Denn die Vorsehung hat es mit wunderbarer Weisheit so eingerichtet, daß sich das Athmen der Thierwelt und die Respiration der Pflanzenwelt ergänzt, und die Existenz der Thierwelt durch die der Pflanzenwelt bedingt wird, und umgekehrt.

In Betreff der chemischen Ehe ist unser Sauerstoff ein sehr heirathslustiger Bursche, und verfährt überdies sehr leichtsinnig mit den geschlossenen Ehen, denn er löst sie unbedenklich, wenn eine stärkere chemische Verwandtschaft lockt. Dennoch herrscht auch hier keine Willtür, sondern es ist hinreichend erwiesen, daß sich der Sauerstoff, wie alle Elemente in der Natur, nach bestimmten Gewichts- und Zahlenverhältnissen anordne, ganz gemäß den Worten des alten Testaments: der Herr hat Alles geordnet nach Maaß, Zahl und Gewicht!

Schließlich wurden die Bestandtheile der sogenannten vier Elemente nachgewiesen und dadurch bewiesen, wie unwürdig sie sämmtlich dieses Namens wären. Am Wenigsten bündig läßt sich dies für das Feuer nachweisen, für welches noch eine gehörige Definition fehlt. Aus der hochtrabenden aber wenig sagenden Erklärung, es sei eine chemische Verbindung zweier oder mehrerer Elemente unter Lichterscheinung, folgt wenigstens, daß es kein Urstoff ist.

tergütern ihre Virilstimmen auf den Kreistagen verbleiben, da kein Gesetz hergebrachte Rechte verkürzen darf. Doch wird seltsamer Weise angenommen, daß dies Recht nicht an den Gütern, sondern an den Familien der bisherigen Besitzer hatte. Die Dynastien der „kleinen Herren“ sind eben so unantastbar wie diejenigen der Souveräne, nur dürfen sie ihre Rechte nicht verkaufen. Die Virilstimme des Ritterguts geht verloren, wenn es an eine andere Familie veräußert wird. Doch kann sie auch in diesem Falle durch besondere Königliche Verleihung nach Anhörung des Kreistages, durch Berufung unter die erblichen Mitglieder des Herrnhauses oder Eintritt in den befestigten Grundbesitz wieder erworben werden. Die Mehrheit der Kommission hat diesen Amendements bereits zugestimmt. — Die Anerkennung Italiens ist am 18. definitiv beschlossen worden und soll der König an demselben Tage bereits das betreffende Document unterzeichnet haben. — Wie man hört, hat der König auf die Immediateingabe der Abgeordneten des Wahlkreises Wolmirstedt, Hölzke und Jordan, welche sich bekanntlich auf die Reden des Königs auf der Reise durch Wolmirstedt bezog, durch den Minister Grafen Schwerin die Antwort ergehen lassen, daß er an der patriotischen Gesinnung der beiden Abgeordneten nicht zweifle, daß er sich indeß mit einigem, was Kreisrichter Hölzke in mehreren Reden geäußert habe, nicht einverstanden erklären könne. Wie mir gleichzeitig mitgetheilt wird, hat sich Hölzke in seinen Wahlreden hauptsächlich gegen die Mititärgerichtsbarkeit ausgesprochen. — Die Commissionen in beiden Häusern sind eifrig beschäftigt. — Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Wuchergesetze ist heute von der betreffenden Commission des Hauses der Abgeordneten fast einstimmig unverändert angenommen.

Oesterreich. In Lemberg enthalten die Polen sich jeder öffentlichen Faschingslustbarkeit. Der Restaurateur in der Schießstätte hatte einen öffentlichen Ball angekündigt, allein eingeschlagene Fensterscheiben waren die Folge. Dagegen werden von ruthenischer Seite öffentliche Bälle gegeben und ist ausdrücklich dabei bestimmt worden, daß man dabei nicht im nationalen ruthenischen Costüme, sondern im schwarzen Frack und Cylinder zu erscheinen hat. In dem Nationalhaus werden nebst dem ruthenischen Blatte Slowo und den übrigen galizischen polnischen Journalen alle wiener Blätter und die sonstigen einen Namen habenden deutschen Zeitungen aufgelegt. — Der „K. Z.“ wird aus Wien geschrieben: „Die weiteren Verhandlungen mit den deutschen Regierungen, in deren Verein Oesterreich in Berlin notificirend auftrat, sollen sich nicht so sehr auf Militärfragen beziehen, sondern handels-politische Zwecke anstreben, um bei dem voraussichtlich im Jahre 1865 nicht mehr zu erneuernden preußisch-österreichischen Handelseinigungs-Vertrage, so wie bei der möglichen Sprengung des deutschen Zollvereins nach beiden Richtungen hin bereits mit der Mehrzahl der größeren deutschen Regierungen zu einer festen Stellung gelangt zu sein.“ — Dagegen erfährt die „Ind. B.“ aus Paris, es sei ein geheimer Vertrag zwischen Oesterreich und den Würzburgern gegen Preußen und gegen die Anhänger der deutschen Einheit überhaupt abgeschlossen worden.

Frankreich. Der „Moniteur“ vom 15. schreibt in dem politischen Resumé; „Die aus Italien einlaufenden Nachrichten legen mehr und mehr Zeugniß ab von der Nothwendigkeit, in der sich die Regierung des Königs Victor Emanuel befand, die gesetzmäßige Ordnung in einem Lande wieder herzustellen, das zu leidenschaftlichen Aufwallungen jeder Art geneigt ist.“ Dieser Passus bezieht sich auf die antipäpstlichen Demonstrationen der letzten Zeit, und man folgert aus demselben, daß der Kaiser für jetzt von einem Sturmlauf gegen die weltliche Herrschaft des Papstes nichts wissen will. — In dem Adreßentwurfe des Senats heißt es in Bezug auf Italien: Es sei schmerzlich zu bedauern, daß jener Conflict die Gewissen beunruhige. Die französische Regierung habe, als sie sich bei den nationalen Forderungen betheiligte, die Interessen des Katholicismus nicht vergessen. Der Kaiser werde mit dem Senate hier die unmäßigen Prätensionen, dort die Unerschütterlichkeit des Widerstandes bedauern. Aber des Kaisers Rathschläge seien weise und man müsse fortfahren zu sagen, daß die größten Werke zu ihrer Begründung der Mäßigung nicht entbehren können und daß die gerechtesten Dinge durch extreme Weigerung auf Irrwege gerathen.

Italien. Kossuth ist in Turin (d. 14. d. M.) und bereits vom Könige und Ricasoli empfangen worden. Der König will von einem Vorgehen gegen Oesterreich nichts wissen, und die friedliche Entwickelung der Dinge nicht unterbrechen. Die Präfecten schreiten überall gegen die Stifter der mazzinistischen Provedimenti-Comités ein und eine ganze Reihe von Processen steht in Aussicht.

Rußland. Warschau. Die „Schles. Ztg.“ vom 18. theilt aus Warschau von wohlunterrichteter Seite mit, daß im Falle der Fortdauer der Ruhe der Kaiser Alexander im nächsten Frühjahr selbst nach Warschau kommen werde.

Griechenland. Aus Athen vom 14. hier eingetroffene Berichte melden, daß Tags vorher in Nauplia eine Militairrevolte ausgebrochen sei. Stadt und Festung waren in die Hände der Insurgenten gefallen. Truppen unter dem General Hahn waren von Athen dahin abgesandt worden.

Provinzielles.

Graudenz, 19. Febr. Nach einer hier coursirenden Nachricht ist in unserer Nachbarstadt Culm gestern wieder ein Feuer ausgebrochen, das fünf Scheunen vernichtet haben soll. Innerhalb vier Tagen — vier Brände; während sonst in Jahren keiner vorgekommen ist! Es springt in die Augen, daß verbrecherische Hände dabei im Spiel sind

Rehden, 9. Februar. Mitte v. Mts. fand hier in der katholischen Pfarrkirche eine Versammlung sämmtlicher Lehrer der Diöcese statt, in welcher die bischöflichen Erlaubnißscheine zur Ertheilung des Religionsunterrichts den Versammelten vor dem Altare gegen Ablegung des Glaubensbekenntnisses feierlichst eingehändigt wurden. Aber während man somit auf der einen Seite der Religionsunterrichts-Ertheilung in den Volksschulen durch die ohnehin dazu mitberufenen Lehrer kirchlicherseits eine höhere Weihe zu geben sucht, trägt man auf der andern Seite kein Bedenken, beim Religionsunterricht der zu konfirmirenden bisweilen Organisten zu benutzen, obschon den meisten dieser Leute, wie man sie in kleinen Städten und auf dem Lande in der Regel antrifft, die Befähigung und Berechtigung hiezu gänzlich mangelt, und unter denen Manchem nur das einzige Verdienst zur Seite steht, daß er als Lakai in einem Mönchs- oder Nonnenkloster thätig gewesen ist. Wie verträgt sich das mit jener Weihe, mit der man mit Einemmal die Schulmänner zu umgeben sucht? — Entweder oder —: entweder man will unter Religionsunterricht nichts weitere verstanden wissen, als das sogenannte Auffagenlassen des vorgeschriebenen Katechismus, was freilich ein Jeder, selbst ohne Aufsicht, Leitung und Mitwirkung des Geistlichen, fertig kriegt, — und dann bedarf es keiner besondern Autorisation für Lehrer, zumal innerhalb der so eng gezogenen Schranken —; oder man setzt an Stelle des tödtenden Buchstabens den Geist, und behandelt diesem gemäß den schwierigsten und wichtigsten Gegenstand alles Unterrichts, was indeß sehr viel Geschick und Uebung voraussetzt und daher jedes Hineinpfuschen eines Unberufenen von vornherein unzulässig macht. Nur wo Stöcke statt der Geister im Unterrichtsgeschäft auf einander platzen, wird die Behauptung, wie sie bei einer Gelegenheit ein Schulinspektor aufgestellt hat: „Kleine Kinder kann erst wer unterrichten,“ — am Orte sein. Sie sehen schon an diesem Ausspruch, daß noch gar Manches faul im Staate Dänemark. Ein Glück für uns, daß wir wenigstens die Schul-Regulative haben. Ohne sie bliebe uns diese und jene Erscheinung in der Schule und im Leben unerklärlich So feiert z B. die hiesige katholische Schule den Sabbath der Juden und den Sonntag der Christen, während die evangelische, zu der die jüdische Gemeine gehört, und deren Jugend am Sonnabend vom Unterricht ganz zurückbleibt, dem Gebote: „Sechs Tage sollst du arbeiten“, getreulich nachkommen muß und dies aus dem einfachen Grunde, weil die p. Regulative, ihrer Farbe nach evangelisch, das katholische Schulwesen gar nicht tangiren. Möchte man doch bald auch dieses mit einem besonderen Regulativ beglücken, damit das Postulat der Staatsverfassung: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich“, auch hier Fleisch und Bein bekäme. (Gr. Ges.)

Strasburg, 16. Februar. Wir hatten gestern ein seltenes Fest. Zu einem hiesigen Ressourcenball war das Offiziercorps des in unserer Nähe drüben stehenden russischen Infanterie-Regiments Prinz Karl eingeladen und ziemlich zahlreich erschienen. Der humane Kaiser Alexander hatte dem Offiziercorps den Urlaub selbst bewilligt. Die Russen fühlten sich bald heimisch in unserer Mitte; die Unterhaltung ging ziemlich flott in deutscher, polnischer und französischer Sprache und trotz mancher komischen Wortspiele half sich jeder so gut er konnte. Bei schäumenden Gläsern wurde zunächst von unserer Seite das Wohl des Kaisers Alexander ausgebracht, der uns diesen Besuch beschieden, die Russen antworteten mit einem Hoch auf „Konik“ Wilhelm. Einer unserer ältern Landwehroffiziere hieß die seltenen Gäste in freundlicher Ansprache herzlich bei uns „willkommen“, indem er darauf hinwies, daß Preußens und Rußlands Krieger oft als treue Kameraden die Feuerprobe bestanden hätten und hoffentlich nöthigen Falles auch künftig treu zu einander halten würden. Der russische Stabsoffizier antwortete mit einem Hoch auf seinen Regimentschef unsern Prinzen Karl. (G. G.)

Königsberg, 18. Febr. (K. H. Z.) In der letzten Sitzung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft kam der Antrag des kaufmännischen Vereins zu Breslau wegen Einführung des Gewichtshandels bei Getreidegeschäften zum Vortrage. Es wurde beschlossen, hierauf vorläufig nicht einzugehen, weil bei dem bedeutenden Getreide-Export-Geschäft von Königsberg es vorzugsweise auf eine rasche Abfertigung der Schiffe ankommt, die nur durch das Vermessen des Getreides bewerkstelligt werden kann, überdies durch das Wiegen mehr Kosten entstehen und in den meisten Häfen, nach welchen das Getreide versandt wird, die Abrechnung nach Maaß erfolgt. — Der Todesfall des Brauereibesitzers Hassenstein (früher Referendar) 39 Jahr alt, den man am Morgen den 18. d. in oder neben seinem Bette todt — wie es heißt in Folge eines Schlaganfalls — vorfand, macht Aufsehen. Seit Jahr und Tag war H. ein Gegenstand vielfacher Besprechungen. Er war ein Verwandter, zugleich Vormund einer jungen unverehelichten Dame, Fräulein Braun. Ueber dieselbe brachten öffentliche Blätter im vorigen Jahre folgenden traurig-ernsten Vorfall zur öffentlichen Kenntniß. „Eine junge Dame die allein von Königsberg nach Berlin fahren wollte, wurde auf der Eisenbahnfahrt bei Dirschau von einem Knaben entbunden. Sie steckte die Geburt in ihre Reisetasche, bat bei ihrem großen Unwohlsein eine fremde, in einem benachbarten Coupe des Waggons sitzende Dame sie doch ja nicht zu verlassen, in Bromberg aber kaum angekommen, waren Mutter und Kind todt. Erstere war an Verblutung gestorben. Aus in ihrer Reisetasche vorgefundenen Briefen entnahm man, daß Berlin das Ziel ihrer Reise sein sollte, wohin ihr Vormund, der sie zum Bahnhofe begleitete, sie dirigirt und an vertraute Aerzte gewiesen hatte. Die Staatsanwaltschaft, welche die Sache in die Hand genommen und nicht aus den Augen gelassen hatte, auch den Hassenstein in der Voruntersuchung hatte vernehmen lassen, muß doch Indizien gehabt haben gegen den Hassenstein, denn am 12. hatte sie dem Gefängniß-Inspektor einen Verhaftsbefehl gegen H. ertheilt. Als dieser am 13. nach der Behausung Hassenstein's geht, um ihn abzuholen — vernahm derselbe, daß der Tod ihm darin am Morgen dieses Tages bereits zuvorgekommen sei. Seitens der Criminalbehörde auch Seitens einer Lebensversicherungsanstalt soll die Secirung des Leichnams von H. angeordnet sein, weil hier ein nicht natürlicher Tod vorausgesetzt wird. (Prov.)

Insterburg, 16. Febr. Der in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag heftig wehende Sturmwind hatte gestern den Eisenbahndamm zwischen hier und Gumbinnen wiederum dermaßen mit Schnee gehäuft, daß an einen regelmäßigen Eisenbahnbetrieb nicht gedacht werden konnte, um so weniger als der Telegraph Mittheilung hierher brachte, daß sowohl der von Berlin kommende, als der dahin abgelassene Personenzug, ferner auch der Lokalzug von Danzig in der Nähe Königsbergs im Schnee festsaßen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden deshalb die Züge nur bis hierher, resp. von hier ab befördert, während die Verbindung mit Gumbinnen und weiterhin nur durch Fuhrwerk per Chaussee hergestellt wurde. Inzwischen sind, wie wir hören, die Arbeiten auf der Strecke so weit gediehen, daß die heutigen Züge wiederum dieselbe passiren können; eine neue Unterbrechung dürfte sich aber so oft wiederholen, als stürmische Witterung und Schneefall eintritt, da der oben liegende Schnee von lockerer Beschaffenheit ist, ferner die Züge gewissermaßen jetzt einen Schnee-Hohlweg zu passiren haben, aus dem nur mit großer Mühe der neugefallene Schnee entfernt werden kann. Da die Güterzüge diesen Hohlweg mit größerer Gefahr zu passiren hatten, als die leichteren Schnell- und Personenzüge, so hat eine ganz beträchtliche Stockung, was den Güterverkehr angeht, stattgefunden Eilige Güter wurden bereits ebenfalls per Chaussee weiter gefördert, doch war auch sie zu sehr verschneit, um eine solche Ueberführung mit Vortheil eintreten zu lassen.

Lokales.

Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst feierte am 19. d. den Geburtstag seines Patrons, Nikolaus Copernicus, dessen Standbild auf dem altstädt. Markte an diesem Tage ein frischer Kranz schmückte, statutengemäß durch eine öffentliche Sitzung in der Aula des Kgl. Gymnasiums. Den Jahresbericht für 1861 stattete der Vorsitzende Herr Staatsanwalt Dr. Meyer ab, worauf Herr Pfarrer Dr. Lambeck den wissenschaftlichen Vortrag hielt. Er hatte sich für denselben zum Thema gewählt: den Einfluß des Christenthums auf die Stellung der Frauen und wies nach, daß die Emanzipation derselben durch die Lehre Christi dem Berufe des weiblichen Geschlechts nach und durchgreifend vollzogen ist. Der Vortragende schilderte zuerst die Anschauungen des Orients, der Griechen und Römer über das weibliche Geschlecht, sowie die Verhältnisse, in welchen dasselbe zu den Männern stand. Der zweite Theil des Vortrags führte dann aus, wie Christus und die ersten Verbreiter seiner Lehre das Reich Gottes verkündend, die Frau aus dem Drucke, in welchem sie im Orient noch seit den ältesten Zeiten lebt, sowie in Griechenland und Rom lebte, befreit haben, und wie sich die Emanzipation des weiblichen Geschlechts bei den christlichen Völkern des Abendlandes im Laufe der Jahrhunderte ausgebildet und vollzogen hat. Wir müssen uns an dieser kurzen Notiz über den an Gedanken und Thatsachen überaus reichen, anziehenden und belehrenden Vortrag genügen lassen und können nur wünschen, daß derselbe durch die Presse zur Kenntnißnahme größerer Kreise kommen möchte, als der in der Aula, obschon diese vollständig gefüllt war. Nach diesem öffentlichen Akte der Gedächtnißfeier fand ein bescheidenes Festmahl im Rathskeller statt, an welchem Angehörige und Nichtangehörige des Vereins theilnahmen.

Nicht ohne allgemeines Interesse dürften nachstehende Notizen aus dem Jahresberichte über das Leben und Wirken des Vereins im v. J. sein. Wie i. J. 1860 fanden auch 1861 allmonatlich Versammlungen der Vereinsmitglieder statt, in welchen außer Erledigung der geschäftlichen Vereinsangelegenheiten wissenschaftliche Vorträge gehalten wurden. Die Einführung von Nichtmitgliedern zu den Vorträgen ist gestattet.

Einer von ihnen gab Mittheilungen über die bei Czarnowo und Steinort (Kreis Thorn) aufgefundenen alten Begräbnißstätten.

Bereits früher waren zu Czarnowo im Witt'schen Grundstücke 6 Urnen und einige im Tapper'schen Grundstücke ausgegraben worden. Bei einer Nachgrabung im Juli v. J. fand man auf dem Witt'schen Grundstücke etwa 1½ Fuß unter der Erdoberfläche Urnenscherben von schwarzem, sehr grobkörnigem Thon umgeben. Dieselben waren etwa ¼ Zoll dick, Ornamente fanden sich davon nicht vor. „Noch interessantere Ausbeute — so theilt der Jahresbericht mit — gewährte eine Untersuchung bei Steinort. Auf einem am rechten Weichselufer liegenden Berge, der etwa 150 Fuß über dem Wasser hoch ist, befindet sich ein Wall, 350 Fuß lang, ohne die Böschung jetzt noch 6 bis 8 Fuß breit und sich 15 bis 20 Fuß über dem Berg-Plateau erhebend. Die Formation des Terrains läßt keinen Zweifel darüber, daß das Flußbett sich früher mehr südwestlich befand und daß es sich in Folge der scharfen Biegung, welche der bis hieher nach West-Nord-West fließende Strom plötzlich nach Norden macht, mehr und mehr den Höhen an diesseitigem Ufer genähert, die Sandberge unterspült und dadurch abgebrochen hat. So ist auch ein vielleicht großer Theil des am Höhenrande hinlaufenden Walles nach der Flußseite zu bereits abgerutscht und der Inhalt desselben tritt hier von der Seite ziemlich zu Tage. Man fand zwar keine noch ganz erhaltene Urne, wohl aber eine Menge von Urnenresten. Anscheinend haben dieselben in Gruppen gestanden, und sind mit Steinen leicht und unregelmäßig umgeben gewesen. Die Scherben, Henkel, Ohren rc. bestehen theils aus gelblich-grauem, von Glimmerblüthen durchzogenen, theils aus schwarzem Thon und waren ziemlich dick, zum Theil ohne Ornamente, zum Theil mit solchen versehen, z. B. mit Blättern, vertieften Ringen und Strichen, einige auch mit profilirten Streifen und Bändern. Auch waren die Scherben meistens von schwarzer Erde umgeben, begleitet von Kohlenstückchen und einzelnen Knochen, die anscheinend theils von Pferden herrühren. Die Urnen sind, namentlich was die Größe anlangt, so verschieden, daß, wenn sie nicht alle in derselben Erdschicht neben einander gefunden wären, man sie verschiedenen Zeitaltern, verschiedenen Zeitepochen zu, theilen möchte. Daß der Wall künstlich aufgeschüttet ist, ist noch ganz deutlich zu sehen; einmal zeigt dies die regelmäßige Böschung, sodann auch die Folge der Erdschichten. Ueber dem Sande, aus welchem jene Höhen bestehen, liegt eine schwarze Erdschicht von c. 1 Fuß Dicke, darüber fester gelber Lehm, welcher nach Oben zu lockrer wird. — Die Fundorte der Urnen in Czarnowo liegen übrigens ebenso, wie dieser Hügel, nemlich ebenfalls an dem Strande der Höhenkette, welche das Weichselthal auf dem rechten Ufer einschließen. — Auch an einem anderen Orte des hiesigen Kreises, in Grzywno (2½ Meil. von hier) an der Kulmseeer Chaussee ist mitten auf dem Felde ein ganz ausgesetztes Steingrab gefunden und bloß gelegt. Eingehender ist diese Stelle noch nicht untersucht worden." — Der Verein wird derartige Untersuchungen im Auge behalten.

Wegen Erhaltung der schönen Schnecken-Treppe im Vordergebäude des jüdischen Gotteshauses, welche ein bedeutendstes Kunstwerk am hiesigen Orte ist, hatte sich der Verein an die Kgl. Regierung gewendet, welche sich jedoch nicht in der Lage befindet, für Erhaltung, oder Erwerbung der Treppe Geld zu bewilligen. Der Verein wird sich, um weitere Zerstörungen an der Treppe zu verhüten, in Einvernehmen mit den Eigenthümern setzen. Von der Treppe hat Herr Stadtbaurath Kaumann eine Zeichnung geliefert. — Wegen Bezeichnung des 53° N. B., welcher den Brückenkopf und Bahnhof schneidet, etwa durch einen Denkstein, beabsichtigt sich der Verein an die Direktion der Kgl. Ostbahr zu wenden. — Im Interesse genauer meteorologischer Beobachtungen und des praktischen Lebens hat der Verein bei den städtischen Behörden die öffentliche Aufstellung eines Thermometers und Barometers beantragt. (Schluß folgt.)

— **Die Einnahmen der Bahnstrecke Bromberg-Thorn** betrugen im v. M. Januar: 2928 Thlr.

— **Handwerkerverein.** In der Vers. am 20. d. hielt Herr Schaumburg einen Vortrag über electro-magnetische Telegraphie, welchem die den Saal gedrängt füllenden Mitglieder mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten. Einige Experimente erleichterten das Verständniß. Mit Dank theilte der Vorsitzende mit, daß Herr S. ein Manuscript der Bibliothek des Vereins übergeben wolle. — Im Laufe der Darstellung über die geschichtliche Entwickelung der Erfindung mußte natürlich der Vortragende der Verdienste unseres Thorner Sömmering gedenken, weshalb Herr Direktor Prowe Veranlassung nahm, die Vers. aufzufordern das Andenken dieses großen Thorners durch Erheben von den Sitzen zu ehren. — Fragen: 1) Kann ein hier am Orte wohnender und Gewerbesteuer zahlender Handwerker, der sich zu einem Geschäfte in einer andern Stadt Preußens kontraktlich verpflichtet hat, fertige Arbeit zu liefern, auf Grund seines hiesigen Gewerbes es sich bequemer zu machen und in der andern Stadt Gesellen beschäftigen? Diese Frage regte lebhafteste Debatte an, aber von den 12—15 Rednern wurden auch 12—15 verschiedenen Ansichten entwickelt. Das Gesetz scheint eine Lücke zu haben, jedenfalls wurde festgestellt, daß man Werkstellen in verschiedenen Städten errichten kann, aber über die Zahlung den Gewerbesteuer konnte man sich nicht einigen, weshalb die Frage noch in nächster Sitzung zur Diskussion gestellt werden soll. 2) Welchen Vortheil hat das Publikum von den Gewichtsverzeichnissen, die jeder Bäcker monatlich der Polizei einreichen muß, nemlich darüber, wie viel Loth Weiß- u. Roggenbrod derselbe für 1 Sgr. giebt. Und wäre die Aufhebung dieser Verpflichtung von irgend welchem Nachtheil? Die Gewichtsverzeichnisse wurden allgemein als nutzlos anerkannt, sowie daß die Aufhebung solcher polizeilichen Verfügung von Niemand bemerkt werden würde. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Achtung vor dem Gesetze sinken müsse, wenn nutzlose Bestimmungen durch strenge Polizeistrafen aufrecht erhalten bleiben sollen. Geschenke für die Bibliothek sind vom Herrn Westphal eingegangen.

— **Theater.** Am Mittwoch den 19. gastirte Herr und Frau Böttcher in: Gutzkow's „der Königs-Lieutenant." Ref. war behindert der Vorstellung beizuwohnen, doch ging ihm von sachverständiger Seite die Notiz zu, daß die Gäste, Herr B. in der Titelrolle, Frau B. als „Göthe", vortrefflich gespielt hätten.

Inserate

Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit dem Herrn **Julius Auerbach** hier beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Thorn, den 20. Februar 1862.

A. Henius und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Henius,
Julius Auerbach.

Sonnabend, den 22. Februar:

Zur Geburtstagfeier des Rathskellers

großes Concert

in den dekorirten Hallen.

Es ladet ergebenst ein

Virgin.

Heute Sonnabend, Abends

frische Wurst und Sauerkohl.

W. Pietsch.

Montag, den 24. Februar Ab. 8 Uhr

6. Vorlesung.

Böthke: Die politische Dichtung in Deutschland.

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mein bisher am hiesigen Platze geführtes Wein-, Rum-, Cigarren- und Tabak-Geschäft aufgehoben und meine Geschäftslokalitäten den Herren **W. Ferber & Fink** abgetreten habe. Ich bitte höflichst, das mir geschenkte Vertrauen meinen Nachfolgern auch zu Theil werden zu lassen.

Herrmann Petersilge.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unter der Firma

W. Ferber & Fink

ein

Colonial-, Wein-, Cigarren- und Tabaks-Geschäft

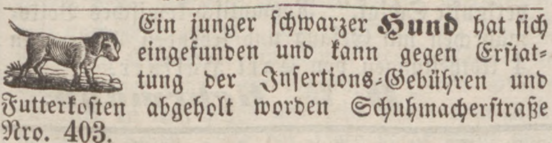
en gros & en detail

etablirt haben.

Unter Zusicherung prompter wie billiger Bedienung bitten wir um geneigten Zuspruch.

Thorn, den 21. Februar 1862.

W. Ferber. V. Fink



Ein junger schwarzer **Hund** hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten abgeholt worden Schuhmacherstraße Nro. 403.

Ausverkauf.

Das Waarenlager von **W. A. Leetz** bestehend aus Hüten, Hauben, Coiffüren, Bändern rc. soll schleunig zu äußerst billigen Preisen ausverkauft werden.

M. Schirmer,
einstw. Verwalter des Konkurses.

Apfelsinen

in neuer Sendung, vorzüglich schöne große **Messina**-Frucht, zu den billigsten Preisen, desgl. süßes Pflaumen- und Kirschmus, Himbeersaft à Pfd. 12 Sgr., Kirschsaft à Pfd. 8 und 10 Sgr., schöne Winteräpfel, auch sehr gute und kräftige Pfundhefe empfiehlt

E. Wengler, Conditor,
in der Breitenstraße.

Einen jungen Menschen für sein Bureau sucht **Kroll.**

Alte Sachen, Zeitungen, Bücher, Papier kauft **Güttel,** Schülerstraße bei Herrn Schuhmachermeister **Kempinski** wohnhaft.



Alle Sorten Hüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden noch zur zweiten Sendung angenommen bei

D. G. Guksch.

Mauersteine, Bieberpfannen aus der Ziegelei Antoniewo und Kiefern-Kloben-Klafterholz werden in Bielawy bei Thorn verkauft.

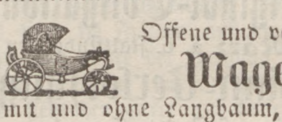
Adolf Habermann giebt Anweisungen.

Am 20. d. Mts. sind im Hause Bäckerstr. No. 291 22½ Sgr. in beschriebenes Papier eingewickelt, gefunden worden. Der Eigenthümer kann es dort gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen.

Meine Schmiede, mit oder ohne Handwerkszeug nebst Wohnung und Gartenland, 1 Meile von Thorn, ist vom 1. Mai d. J. unter guten Bedingungen zu verpachten.

Alt-Thorn, den 21. Februar 1862.

H. Netz.



Offene und verdeckte

Wagen

mit und ohne Langbaum,

leichtgehende starke **Arbeitswagen,**

Russische **Schlitten und Knallpeitschen,**

Breslauer **Kummetgeschirre,**

Brustblattgeschirre und Peitschen,

Englische **Reitsättel u Reitzeuge,**

Postwagen aber nur auf Bestellung,

empfiehlt

F. Fischer,
Wagenfabrikant in Marienwerder.

Es wird ein bescheidenes, wohlerzogenes Mädchen in eine achtbare Familie gesucht, von der Fertigkeit im Nähen und Zuschneiden, auch Hilfe in der Wirthschaft beansprucht wird.

Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Da es mir gelungen ist, denselben Gehülfen für meine Hohlschleiferei zu engagieren, welcher schon in Berlin und Landsberg a. W. Rasiermesser, sowie jedes andere Schneideinstrument zur größten Zufriedenheit der Herrn Barbiere pp. hohlgeschliffen hat, so erlaube ich mir meine **Hohlschleiferei** bestens zu empfehlen, und hoffe durch pünktliche und saubere Arbeit mir bei billigster Preisnotirung die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben.

Bromberg, im Februar 1862.

W. Paegelow.

Berliner Kuhkäse à Stück 10 Pf. und **fetten Limburger** à Stück 5 Sgr. empfiehlt **F. Günther.**

Ein **dunkler Pelzkragen** ist vorgestern gefunden worden. Näheres Neustadt Nro. 109 am gerechten Thor.

Mein Haus Thorn Neustadt Nro. 214 verkaufe ich allein und nicht durch Vermittelung eines Dritten. **Stachowski.**

Große

Capitalienverloosung,

welche in ihrer Gesammtheit

18,500 Gewinne

enthält, als

80,000 Thlr.

2 à 40,000 Thlr., 1 à 20,000 Thlr., 1 à 12,000 Thlr., 1 à 6000 Thlr., 1 à 4800 Thlr., 7 à 4000 Thlr., 2 à 3200 Thlr., 2 à 2400 Thlr., 2 à 2000 Thlr., 16 à 1200 Thlr., 50 à 800 Thlr., 6 à 600 Thlr., 6 à 480 Thlr., 106 à 400 Thlr. u. s. w.

Diese Capitalien-Verloosung, deren Ziehung am **12. März d. J.** stattfindet und welche vom Staate garantirt ist, kann man vom unterzeichneten Bankhause, 1/1, 1/2, 1/4 Originalloose, beziehen. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach Entscheidung zugesandt. Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Preuß. Thaler ausbezahlt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt.

1/1 **Originalloos** kostet **2 Thlr.**
1/2 do „ 1 „
1/4 do „ — „ 15 Sgr.

Man wende sich gefälligst direkt an

Gebr. Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft
in Hamburg.

Nur 2 Thaler!

kostet 1/1 Original-Obligation

zu der am **12. März** a. c. stattfindenden

Staats-Gewinn-Verloosung
der freien und Hansestadt Hamburg.

(1/2 Original-Obligation 1 Thlr.)

Zur Entscheidung kommen folgende Treffer: Ct. Mk. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 10 mal 3000, 50 mal 2000, 100 mal 1000 und viele Andere.

Gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß führen wir Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus.

Gewinngelder und die amtlichen Listen werden unseren Interessenten sofort nach Ziehung zugesandt.

Unsere Collecte bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, da derselben die größeren Hauptgewinne, in kurzer Zeit aufeinander folgend, zu Theil wurden.

L. S. Weinberg & Co.,
Banquiers
in Hamburg

Dampfmaschinen-Mostrich- und Reisgrieß-Fabrick

von

A. H. Hoffmann
Danzig Langenmarkt 47

empfiehlt Reismehl, Reisgrieß in 3 Körnungen, Weinmostrich No. 1, 2 und 3, Sardellen, Capern Estragon und Düsseldorfer Mostrich in Gebinden und Gläsern bei vorzüglich guter Waare zu den billigsten Preisen.

In meinem Hause Nro. 436 Altstadt ist eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen.
Moses Kalischer.

Nur 2 Thaler Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos der vom Hamburger Staate garantirten großen

Geldverloosung,

deren Ziehung am **12. März d. J.** stattfindet.

Diese Geldverloosung besteht aus **18,500 Gewinnen** zum Betrage von

2,216,100 Mark,

worunter Haupttreffer als: event. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 16 à 3000, 50 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 106 à 1000 Mark u. s. w. u. s. w. zur Entscheidung kommen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen begleitet, oder durch Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach der Ziehung versandt.

A. Goldfarb,
Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

Das erste Gasthaus einer Kreisstadt, ist Familienverhältnisse wegen, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Güter-Agent F. Linde in Marienwerder.

Ich beabsichtige mein am hiesigen großen Markte belegenes Haus, in welchem seit mehr als 50 Jahre kaufmännische Geschäfte betrieben werden, von Michaeli d. J. ab zu vermiethen oder zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Strasburg, den 12. Februar 1862.
Concordia Hewelcke, Wittwe.

Napskuchen,

frisch gepreßte, vorzüglichster Qualität offerirt
Julius Rosenthal,
Brückenstraße No. 33.

Frische Napskuchen

empfiehlt **Moritz Meyer.**

Ein Laden, welcher sich auch zum Comtoir eignet, ist nebst Wohnung Brückenstr. Nro. 40 zu vermiethen, auch ist dasselbe Haus unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
C. Petersilge.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 23. Februar. Abonnement suspendu. Gastspiel des Herrn Balletmeister **Opfermann** vom K. K. Hof-Opern-Theater zu Wien, und der Solo-Tänzerin Fräulein **Emma Sänger**. 1) **Pas villageois**, ausgeführt von Frl. **Sänger** und Herrn **Opfermann**. 2) **La Lituana** (Pas seul), ausgeführt von Fräul. **Sänger**. Dazu zum ersten Male: „**Städtische Krankheit und ländliche Kur**", oder: „**Eine neue große Gesangs-Posse.**" Große Original-Posse mit Gesang in 6 Bildern von F. Kaiser. Musik von verschiedenen Componisten.

Montag, den 24. Februar. Abonnement Nr. 18. Gastspiel des Herrn und der Frau Böttcher. „**Erziehungs-Resultate**," oder: „**Guter und schlechter Ton**". Lustspiel von Carl Blum. („Margarethe Western" Frau **Lina Böttcher**, „Hauptmann von Rheinfels" Herr **Böttcher** von Berlin, als Gäste.)

Dienstag, den 25. Februar. Zum Benefiz für Fräul. **S. Gehrmann**. Zum ersten Male: „**Der verkaufte Schlaf.**" Romantisch-komisches Volksmährchen mit Gesang und lebenden Bildern in 4 Abtheilungen von Carl Haffner.

H. W. Gehrmann.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Gestorben: Den 12. Febr. Der Rentier Joh. Friedr. Wentscher, 70 J. 8 M. 25 T. alt, an Leber- u. Unterleibsleiden.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 16. Febr Valentin, S. d. Käthner Joh. Kilanowski zu Fischerei-Vorst.

Gestorben: Den 13. Febr. Catharina, T. d. Maurerges. Mich. Mikliniewicz zu Weißhof, an den Masern, 4 J. alt. Den 14. Antonie, T. des Arb. Friedr. Franz zu Fischerei, 2 J. alt, am Scharlachfieber. Den 18. Marcyanna, T. d. Arb. Jos. Rippert zu Bromb.-Vorst., 8 T. alt, an Masern. Den 21. Cäcilia, T. d. Knecht Mich. Lewandowski zu Catharinenflur, 3 J. 3 M. alt, an der Auszehrung.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 11. Febr. Antonie Barbara, T. der Jos. Ciwielaka, geb. d. 4. Febr. Den 16. Leokadia Veronica, T. des Schuhmacherm. Const. Gesicke, geb. d. 9. Decbr. v. J. Marha Hedwig, T. des Töpferges. Otto Appelt, geb. den 9. Febr. Paulus, S. d. Schuhmacherm. Jul. Kutschke geb. den 1 Februar.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Gestorben: Den 17. Febr. Lina Auguste, T. des Executor Wenig, am Keuchhusten, alt fast 4 Jahr.

In der St. Georgen-Parochie

Getauft: Den 16. Febr. Friedrich Gustav. S. des Eigenth. F. W. Wunsch in Neuweißhof, geb. den 12. Jan. Emilie Ottilie, T. des Schiffsgeh. Joh. Friedr. Theise, auf der Bromb.-Vorst, geb. den 22. Jan.

Gestorben: Den 10. Febr. Anna Pauline, T. der unverehelichten Louise Amalie Kirste von Jankower-Kämpe 1 1/2 T. alt, an Schwäche. Den 14 Wilhelmine, T. des Schmieds Jacob Kurkowski in Neumocker, 2 J. 8 M. 12 T. alt, an Auszehrung. Den 16. Auguste Maria, T. d. Einw. Aug. Telke in Neumocker, 5 M. alt, an der Halsbräune. Den 17. Friedr. Hermann, S. des Kirchenvorstehers J. H. Voß in Mocker, 3 J. 4 M. 3 T. alt, an der Halsbräune. Der Arbeitsmann Carl Pikrul aus Thorn, 41 J. alt, an der Wassersucht, im Krankenhause.

Es predigen:

Am Sonntag Sexagesimo den 23. Februar.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Markull.
12 Uhr Mittags fällt der Militairgottesdienst aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag den 28. Februar Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Dr Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag den 25. Februar, Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Vor- und Nachmittags Predigtvorlesung.
Mittwoch den 26. Februar Abends 7 Uhr Wochenandacht.
Freitag, den 28. Februar Abends 7 Uhr Betstunde.

Marktbericht.

Thorn, den 22. Februar 1862.

Die Zufuhren sind trotz der von Auswärts notirten niedrigen Preise etwas bedeutender. Auch Lieferungen erfolgen bedeutend.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 74 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 2 sgr. 6 pf
Roggen: Wispel 36 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: (weiße) Wispel 32 bis 42 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
(grüne) Wispel 44 bis 48 thlr. der Scheffel 1 thlr. 25 sgr. bis 2 thlr.
Gerste: Wispel 26 bis 34 thlr. der Scheffel 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 20 bis 23 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 28 sgr. 9 pf.
Buchweizen: Scheffel 28 sgr. bis 1 thlr.
Hirse: Wispel 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 5 sgr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 7 bis 8 sgr. 6 pf.
Eier: Mandel 6 bis 7 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 18 bis 20 sgr.

Danzig, den 26. Februar 1862.

Getreide-Börse: Die wenigen Weizenkäufer, welche an unserem heutigen Markte vorhanden gewesen, suchten nach Möglichkeit die Preise zu drücken, und ist ihnen solches auch bei den verkauften 40 Lasten gelungen.

Berlin den 26. Februar 1862.

Weizen: loco nach Qualität 62—80 thlr.
Roggen: loco per Februar 51 1/4—50 5/8 bez.
Gerste: loco nach Qualität 36—40 thlr.
Hafer: per 1200 pfd. loco nach Qualität 22—25 thlr.
Spiritus: loco ohne Faß 17 1/3—1/4 bez.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnische Banknoten 18 1/3 pCt. Russische Banknoten 18 1/2 pCt. Courant 14 pCt. Neue Copeken 9 pCt. Alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 20. Februar. Temp. Kälte: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll.
Den 21. Februar. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdr. 28 Zoll. 3 Strich. Wasserstand: 3 Fuß.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.